

Wohlig, weich und warm. Ja genau. Wohlig, weich und warm beschreibt am besten, wie sich Marion jetzt fühlt. Wohlig, weich und warm, wie sie sich eng an Richard, ihren Mann, schmiegt. Wohlig, wie sie seine zarten und gleichsam behutsamen Berührungen an ihrem Rücken spürt. Weich sind seine Lippen, die über ihre zarte Haut am Rücken wandern. In ihr steigt eine Wärme auf. Eine Wärme, die sie lange nicht mehr gespürt hat. Eine Wärme, die sie lange vermisst hat. Sie hört an seinem Atem, dass das auch für ihn „mehr“ bedeutet. Sie spürt, dass es „mehr“ für ihn bedeutet.

Ihre körperliche Liebe war eingeschlafen. Eingeschlafen in den langen Jahren ihrer Ehe. Eingeschlafen in der Monotonie des Alltags. Eingeschlafen und verdrängt von den täglichen Sorgen eines langen Lebens. Schon über 25 Jahre sind sie verheiratet. Schon über 25 Jahre sind sie beide ein Paar. Viele andere Paare in ihrem Bekanntenkreis haben es nicht geschafft. Haben es nicht geschafft zusammenzubleiben. Haben es nicht geschafft ein Paar zu bleiben. Aber waren sie beide denn in dieser langen Zeit ein Paar gewesen? Ein Paar, das den Begriff Paar verdient?

Vielleicht hatte sie es einfach nur rechtzeitig gemerkt. Es rechtzeitig gemerkt, dass hier etwas nicht mehr rund ist. Dass bei ihnen etwas aus dem Ruder läuft. Etwas aus dem Ruder wie bei vielen anderen Paaren. Vielleicht ist Richard auch einfach nur zu gemütlich. Zu gemütlich und auch ein wenig behäbig, um Konsequenzen zu ziehen. Richard hätte doch ohne sie gar nicht leben, ohne sie gar nicht überstehen können. So alleine für sich. Sie hatte, dass es nicht mehr passt, erstmals erkannt, als sie vor 2 Jahren einen Selbstbehauptungskurs besucht hat. Angeboten im Seminarprogramm der Volkshochschule. Birgit hatte sie damals mitgeschleppt. Birgit, die immer schon unglücklich war. Die es nie so gemütlich und behaglich hatte. Birgit, die ihren Mann schon lange verlassen hat. Birgit, deren Ehe schon lange geschieden ist. Birgit, die seit 10 Jahren schon alleine lebt. Birgit, die immer mal wieder einen neuen Freund hat. Birgit, die immer mal wieder mit einem anderen Mann in den Urlaub fährt.

Ziele hatten sie sich stecken müssen. Damals im Kurs. Das hatte sich zuerst ganz seltsam angefühlt. Dann hat sie sich Ziele gesteckt. Richard war immer ein Teil davon. Richard kam in allen ihren Zielen vor. Sie mit Richard. Und Richard mit ihr. Richard war ein Teil ihres Lebens. Richard sollte auch immer ein Teil ihres Lebens bleiben. Da war sie sich sicher gewesen. Und doch war es nicht mehr so gewesen, dass es sich so ganz richtig angefühlt hat. Es war etwas auf der Strecke geblieben. In all den Jahren war etwas verloren gegangen.

Und was hatte Marion gelesen? Gelesen in dem Buch von dieser amerikanischen Autorin. Das Buch, das in der Bücherliste dieses Kurses empfohlen worden war. Da stand drin, dass Körperlichkeit und Berührung für ein Ehepaar wichtig sind. Dass eine Ehe, die das nicht mehr kennt, die das nicht mehr enthält zum Scheitern verurteilt ist. Dass eine solche Ehe in der Scheidung enden wird. Nein das hatte sie nicht geglaubt. Das war ihr dann doch zu drastisch. Das konnte auch nicht sein. War denn körperliche Liebe so wichtig? Hatten denn all die Paare um sie herum noch diese körperliche Liebe. Nein das konnte sie sich nicht recht vorstellen. Beim besten Willen konnte sie sich das nicht vorstellen, wenn sie an ihre verschiedenen Freundinnen dachte. Und dennoch hatte sie sich auf die Suche gemacht, was denn Liebe und was denn ihre Liebe ausmacht. Sich darüber Gedanken gemacht. Spuren, Elemente und Zeichen gesucht.

Vertrauen, ja klar Vertrauen. War das aber denn mehr als nur Gewöhnung? Gemeinsame Aktivitäten. Ja die hatten sie. Wobei, ihr letzter gemeinsamer Tanzkurs war auch schon verdammt lange her. Und irgendetwas aufregend Neues ist ihr nicht mehr eingefallen. Und wie lange schon war aufregend nicht mehr Teil ihres Ehelebens?

Sie hatte auch immer mal wieder Richard gefragt, was denn Liebe ist. Was denn für ihn Liebe ist. Liebe nach einem lange gemeinsam verbrachten Leben. Seltsam schal hatte sich das alles angehört. Ja es hatte Marion dann doch

erschreckt und dann auch alarmiert. Auch alles das was ihr zu Liebe und zu ihrer Ehe eingefallen ist. Hatte sie sich denn noch um ihn bemüht? Sich um Richard bemüht? Sich um Richard, als Mann bemüht. Als Mann und Liebhaber bemüht? Sich um ihre Ehe bemüht? Waren das alles nicht doch nur Selbstverständlichkeiten? Gewohnheiten? Es ist halt so? Allgemeinplätze? Billige Allgemeinplätze gar? Brannte denn noch etwas in ihr? Brannte denn noch etwas in ihnen? Oder war das nur noch so wie ein „ewiges Licht“ in einer Kirche. Eine kleine rote Flamme, die da halt schon immer ist. War dies denn noch eine Flamme? Konnte sie sich daran noch wärmen? Sich daran noch verbrennen?

Marion war dann doch klar geworden, dass sie etwas für ihre Ehe, für sich und Richard tun musste. Gerade im Alltag und auch einmal Ausbrechen aus dem Trott. Ausbrechen aus den immer gleichen Ritualen. Aus den Ritualen des gemeinsam zu Bett gehen und des gemeinsam aufzustehen.

Richard war dann auch ein wenig skeptisch, ob das denn sein müsse. Einfach so, ohne besonderen Anlass, ohne Geburtstag, ohne besonderen Gedenktag, in so ein teures Wellnesshotel zu fahren. Es sich mal gut gehen zu lassen. Sich wieder einmal nahekomen. Marion hatte sich das lange überlegt. Dieses gemeinsame Wochenende. Das sollte die Wendemarke geben. Sie hatte sich auch ein paar neue Sachen gekauft. Schöne neue Unterwäsche. Schöne Strümpfe. Erst mal für sich, denn das fühlte sich auch für sie gut an. Aber auch für ihn. Das Auge isst ja mit.

Sinnlichkeit, war ihr nämlich noch in den Sinn gekommen. Sie müssten etwas für ihre Sinnlichkeit tun. Sinnlichkeit wäre ein guter Anfang und Sinnlichkeit wäre auch ein gutes Bild. Und Hingabe. Ja Hingabe. Das wollte sie heute spüren. Heute an ihrem Wochenende. Sich hingeben. Sich ihm hingeben.

Und hier liegen Sie nun. Sie beide. Der Auftakt war doch schon einmal sehr vielversprechend. Sie lagen zusammen nackt im Bett und spürten sich. Lange war das her. Lange schon nicht mehr hatten sie sich so gespürt.

Wohlig, weich und warm.

Doch was war nun? Nun so aus dem Nichts. Richard war plötzlich gar nicht mehr so behutsam. Nicht mehr so aufmerksam. Nicht mehr so ganz und gar bei sich, nicht mehr zu 100 Prozent bei ihr. Sie spürte dieses Abrücken. Sie spürte dieses Nachlassen der Konzentration. Richard hatte irgendetwas anderes im Sinn. Das spürte sie ganz deutlich.

Und nun hörte sie es auch.

Dieses Sirren und Surren. Dieses zuerst leise und entfernte Sirren und Surren. Wie es dann immer näher kommt. Und noch näher kommt. Wie es um einen kreist, wie es immer klarer wird.

Verdammt eine elende Schnake.

Ausgerechnet jetzt.

Richard schlägt um sich. Richard schlägt nach dem Biest. Ruhe kehrt ein. Doch nur kurz. Und weiter geht das Surren. Weiter geht der Flug dieser blöden Stechmücke. Richard springt auf, schnappt sich das Handtuch, das neben ihnen auf dem breiten Bett liegt und schlägt nach der Mücke. Einmal, zweimal.

Hat er sie? Ja er hat sie. Sogar zwei Schnaken. Ein triumphierendes Lächeln erscheint auf seinem Gesicht.

Die Sinnlichkeit? Sie ist hinüber. Der Augenblick. Er ist zerstört.